

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander.

Kiernander, Johann Zacharias

Cuddalore, 01.01.1745-28.12.1745

September 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719)

nicht der Gelegenheits predigen, sie zu unterrichten, und
ihnen den Weg anzudeuten, wie sie durch ewiges festes
Befestigung und Glauben, zu Jesus Christus, den einzigen
Herrn und Heil, der Hölle und ewigen Verdammnis ent-
fliehen, und den Himmel und das ewige Leben erlangen
mögen. Und so sing ich zu ihnen, ihre unglückliche
Tugend und Bosheit, vorzubringen, erwidert sie Gottes Zorn
und ewige Strafen verdient haben, segne ich
deshalb nicht, lasse Zeit für sie sein, von ihren Bösen
wegen abzuwenden, und sich vor ihrem Schicksal zu bewei-
hren, welches ihm ihrer Vergebung willig, den Gott dank-
bar erleiden, und in welcher Weise es ihm ist, sie zu
verdammen wenn sie ihn nicht geschehen wollen,
und mich ihnen Gnade zu erzeigen, wenn sie es in der
von ihm vorgeschriebenen Ordnung annehmen wollen.
Dankt sie gegen alle von ihnen weg, und die übrige
genossen, mich nicht leicht haben, länger zu erwarten.
Daher ist sie erwiderte morgen, und so oft sie wollen,
wiederzukommen, und je größerer Nutzen ihrer Tugend
in Liebe sollte es mir sein, nicht zu misfallen, daß
sie schon bald kommen und kommen, erwidern, wie ich
es schon daß sie erwidern zu den Worten und Lob-
preis, Gott wieder zu danken, den sie, und ihre vor-
hergehenden so geschicklich verlesen hatten, und mich er-
widern dem H. Geiste in seinem Gedächtnis ein-
zuweisen. So erwidern über H. Geist der sie persönlich
gesehen und ergriffen.

In der Propheete habe in der Predigt in der und Male-
kanischen Predigten, continuirt und gründet die Gedächtnis
des Geistes des H. Geistes, nach Matth. 6, 5-15.

September

1. Heute des H. Geistes ist die Predigt C. Catechumenen, welche
nirgends Zeit für unterrichtet worden, und in der Predigt
bedeutend vorbringt, nach der Einigkeit und der Selb-
ständigkeit im Wesen des Herrn, erwidern den
Vertrag nirgends Predigten zum H. Geiste zu geben
wollen

miten. Zu solbigen Unterrichts Commen und einige Könige
im weissen in unsern Kirche mitgenommen zu werden.
Seine Eueren, wesen in der Portugiesischen Insel, und 2
Mögdelein in der Malabarischen Insel etc.

Dies fürte fröhe das Haas brüder sie noch bemüht
sein, Gusselst zu tragen, daß sie beyen Gouverneur noch
in Elagen wider mich forschten, sollen; und sie sind in
Grosser Angst der gewesen, haben aber in ihrer Furcht
nichts gewonnen. Da ich fröhe zum Gouverneur ging
und des Mittheils mit ihm that, erzählte er mich
alles, was für mich antwort er diesen, und, wie
wissen, lachen gegeben hatte, namlich: Daß der Gott des
Haas wegen großt hatte wolte er sie nicht wider
widerstehen; noch ihm geringen zum Enge, das wider
zu geben. Und er für einmündigen von ihnen, findere
in ihrer Religion-Übungen, so solten sie einmündigen,
wenn es dem sey, finden, und habe ihnen, ferner ver-
gen lassen, daß sie nach dieser Weise ablassen, solten.

4. Für was von der Portugiesischen Gemeinde werden Copulirt.

7. Diesen Nachmittag kamen ungefähr 50. Personen, und, von
des Haas Gusselst und wegen, um ich verhoffte mich
abene mit mich zu versuchen, und, sagten, daß wenn ich nicht
inso glück noch Tranquebar finden und den Haas wi-
der bringen lassen wollen, so wäre inso ich ganz ge-
schlecht, ganz fertig glück, was zu geben, und diesen Fleck
zu verlassen, mit den dreyen, auch inselnden folgen, solten,
mich weissen, sehr betreiben, und mich sehr, ohne, auf sein
sollen. Dies antwortete ich, daß ich ganz nicht völlig hatte
den Haas zu wissen, sie mögen, ab selbst, sein, und, er
müßte mich, Commen, wenn er belibete, ich wolte ich
daran nicht finden. Und so fragte ich sie, ob sie ab-
einige noch wohl bedacht hatten, was ich ihnen, das letzte
müßte sagte, und ob sie inso mit dem Vorsetz, ferner
unterschied zu werden, gedonnen wären, so wolte ich
mein Besten thun. Die sagten aber: Nein. Nein. Wir
haben nicht von wessen, solches zu fornen. Wir haben uns
von ihnen, wenn wir unterschieden, belibeten,
so

so wollen wir zu ihm gehen. Ich sagte ihm, daß es ihm
sehr wohl zu mir zu kommen, um irgend einen andern
Ursache willen, dem nur, das was ich, Gott Amen
zu kommen, wir in ihm stehen, und wir in seiner Gut-
te nacheinander folgen. Und dieses weiß ich sehr wohl, daß
wunderbaren Dämonen es sind, von solchen schmerzhaften Leiden
unterworfen. Darum ist es sehr wichtig, daß wir zu
den übrigen. Ich sagte ja, daß es uns nicht so sehr will,
weil wir uns von seinem Gott. Ich habe mich gefragt. Ein
meister ging zu mir, einige Jahre über diesen und
sagte, mich daran, es war ein König, welcher von der Jesuiten
unserer Kirche lebte und ihrem Dilemma zu sprechen und
dieses. Von dem die ich selbst, und dessen
Bedürfnisse folgen, über das ganze menschliche Geschlecht.
Und darum ist unterrichtet, in sich von dem Gütigen,
Willen Gottes unsere Glückseligkeit, welches
von dem das Dilemma sein will, falls es ist; dieses
ist zu unserer Erlösung und Erlösung Mittel
gefunden, durch die Gebung seiner in Gottes Hand
Dilemma sein und. Und ich, in dem ich gleiches weiß
und verstehen sollte, warum wir sehr sehr werden wol-
len. Die Dilemma sind zu diesem allem sehr stark
von ihm objektiv nicht, sagen aber daß sie zu
ihren Dilemma gehen müssen, und wissen, ihren
Ursache. Dieses sagte ich nicht, sondern, in dem
sagte, bleiben bei mir, und das ist die Ursache, warum
daß sie nicht so wenige kommen, ist sehr notwendig
das ganze Geschlecht zu sehen. Die sagte, daß viele
von ihnen, wohl sehr, kommen wollen, aber sie fürst-
liche sind zu kommen, und wissen, dieses notwendig,
denn wenn sie zu uns kommen und nicht so sehr sol-
ten, müßte es geschehen, daß wir unsere von ein-
ander Geschlecht verlieren, die es müßten, wollen
Guten werden. Ich sagte ihm, ob wir zu ihm
nigun, nigen, Gutes, wenn sie das Gutes,
und daß sie sich finden und ob ihnen, Geschlecht
so sehr gehen, mögen.

8. Ein kleines Kind, nicht von der Malabarischen Gemeinde
würde geboren. Es ist nicht in unser. Bringt von Tranquebar, daß
Hase selbst vor dem Gouverneur gebracht und exami-
niert worden. Es ist nicht unser des Vorfahr selbst,
wobei ein oder Describten von Hase, von unserem Gouver-
neur, welcher, beyde ist heute dem Gouverneur über-
reicht. Hases Describten steht in Tamulischer Sprache
geschrieben, und der Gouverneur gab es mir zum Auf-
sehen, und da es nicht gelesen, steht, steht es in der Handschrift
desen, unser: daß Hase declarirt, daß er nicht zu ge-
hen habe, daß habe er nicht eigenen Bräute und unser
jüngere Frauen willen, ohne inwendig zuwilt oder
persuasion, guttun. Daß er noch nicht willig ist zu
Lewigen in Tranquebar nicht zu bleiben, da-
mit er in unser nicht in einmigen lassen möge, weil es
unmöglich ist. Daß wenn er nicht willig wird unser
Bedelur kommen sollte, weil er nicht willig ge-
hen habe, wieder wird der seinen Bräute noch wieder
nimm unser, der Gouverneur wollen so guttun sagen
und es, unter seiner protection unsern die
wird nicht in einmigen zuwilt, sagen, sein guttun
Describten, sind nicht gelesen, aber ist habe einen Copie
desen, der Gouverneur gab es unser zu seinem
Johannessen zu übersetzen. Aber der Gouverneur
von Tranquebar steht in der, die in unser, Hase ge-
schrieben, welche ist zu ^{unser} übersetzen, geschrieben, wurde,
und ist in deutscher Sprache, wie folgt.

Copie
Unser Königlich Majestät besalt Gouverneur über
des Castell Danborg mit der beyliegenden Markt
Tranquebar, sendt Ref für das Königlich Octroyeron
Dutch Asiatische Compagnies Estat in Asia,

Hans Ernest Bonfack

Und in unsern mit, daß es nicht bey unser, der
Königlich, Großfürstlichen, Herrn Missionarien,
nimm, vor einigen Tagen, hat, von Bedelur und unsern
Hase, Hase gemacht: aber unsern nicht ein Tag
Friedrich

Friedrich

Tripullee: vor mir verurtheilt und examinirt sehn, und
ihm vorgelegt folgende

Frage.

- 1.) Wie weit ist es dir gedenken, gekesselt, den
Christlichen Glauben anzunehmen und das Kreuz
zu lassen, und ob immer noch dazu gezwungen,
oder überwunden sehn?

Antwort.

Nimmend sehn ich dazu weder gezwungen,
noch überwunden gelodet. Aber in der Zeit
da er das ^{in Cudelar} Wort sprach: Herr Missionar
Kierna dervoguen, hat er mich ge-
trübt und gelodet von dem Worte Gottes und
der dervoguen Engländer Toligenit, welche
in ihm nicht gekesselt, sondern in dem
Gedanken das zu leben, und mich ihm be-
rathen die Christ zu werden, und durch die
H. Geister sich in der Gemeinde Gottes ein-
zuweisen zu lassen.

- 2.) Ob er durch irgendein Gesetz Gewalt oder nicht von
den Autoritäten weise, mit seinem Bruder einmü-
thig zu werden, und wie weit ist es dir
nach Tranquebar gegeben?

Antwort.

Nimmend sehn ich instigiert von seinen
Brüdern sich zu separiren; aber die Ursache
sind ungenügend das Cudelar, ist gewiss,
denn, wie ich für seinen Bruder, wie
er sich vorstellen, daß der selbe ich nicht alle
weise werden müßte, sagen und ich nicht; weil
er die Christliche Religion angenommen
hatte; und mich in den Gedanken, daß
er sich bei der Mission besser und eingewei-
het, von den ungenügenden Glauben, die
er unterrichtet und belehrt worden.

- 3.) Ob er gekesselt werden die ganze zu werden, und
mit seinem Bruder im Gedanken sich zu leben, oder

oder

oder ob wir den Ansehen vorsetz gesucht in der neuen
christlichen Religion allzeit bis zum Tode
das Leben vorbleiben wollen?

Antwort.

Wohl wir, werden wir nichtig Freude oder Unglück
willen mit seinem Bruder, noch ihm immerwäh-
überwunden willen diesen Glauben erlangen,
man; sondern wir seinen eigenen Gewinn,
da wir: wir wir in seinem Ansehen, weiter, so
gesucht: einige Folgerungen von Gott werden,
so werden wir auf seinen Gedanken, setzen
dieser immerwährender in der Lage der
Herrn zu stellen; sondern wir wollen durch
den Glauben Gottes seinen eigenen Lebenszeit
für den ein Christ vorbleiben.

Dieses alles passiert in unserer Wohnung
in Tranquebar d. 13. Septemb. St. n. 1745. Zeugniss

A. E. Bonjack.

Freund würde mir die ~~unser~~ Wünsche gestillt. So bald
als Tranquebar und sein Geflücht wieder aufsteht so
sind wir wieder zu stellen.

17. Heute erhielt ich die Europäer, Briefe so mit the
Wager Capt. Raymond geschickt, und von Bengalen
aus dem Chateau, Tryal geschickt, aus Madras ge-
schickt worden. Ich sehe also nun im Lande zu
Ankunft wie es mit dem Geld und übrigen Dingen
steht. Ob nun dieses mehr als ein Jahr später ist,
dann es sonst ordentlich wäre, so ist es doch so, so
ist es doch nun so viel weniger, und giebt
Matrin genug zum Lob Gottes, und beweist uns
die göttlichen Güte und Providenz, um unsere Güte
und Gerechtigkeit zu erhalten. Wohl ist es
auch die Briefe, die, daß die Wohlthaten, so für die
Mission gesendet sind, alle richtig abgegangen und un-
terstützt zu erhalten, nicht so leicht sind, so sehr es
wird

vorn mit dem nachtrag des wissens mowett, dinnin-
gen desel die der kürst zu dimitting, welche von der
wölsche gubernent fordern, und die fruchtbarkeit weißt
die allerschwersten wisa ein zu richten, als ob immer
möglich ist.

29. Heute wurden 7. Catechumenen getauft und 6. Kö-
nige in unsern Kirche zu, d'gaurum, und alle
zu der Malabarischen Gemeinde zu Zugutpau.

Zu der Portugiesischen und Malabarischen kirch-
ten haben die Apostolischen Gläubigen niederkam.

October

1. Herr Grison fandte mit von Madras. namentlich
Piriz, sein gebornes der Insel, welches in der sehr
nötig hatte, und in diesem fluch für die nicht zu leben
ist.
5. Die Mägden wurden zu der Portugiesischen Insel ad-
mittiert, aber nicht die Unterwelt, sondern nur die
fragen unterrichtet zu gewinnen.
6. Heute wurde zu 11. Person von der Portugiesischen Gemeinde
der H. Verbandschaft administrirt, und auch zwei zu 4. Per-
sonen von der Zugutpau. Ob es wohl nicht
zu dem dem Zugutpau in solchem fluch zu dinnin-
so haben es doch nicht genügend abfliegen können, weil
weil sie hier in diesem fluch dinnin fruchtbar
sind, und der Herr Seele in Madras sein und ge-
ben, so daß sie in der wieder in Madras und für in-
menden haben; weil auch, wenn es solch sind die
es nicht weiß zu unterrichten wollen. Dem dinnin-
rigen, dann ist der H. Verbandschaft genügt, sind
Korps von dem besten, der heute der dinnin selbst
so wohl als von der geselligen zu bewilligen der zu, von
nicht unterrichtet worden; und die sie in dinnin
unterricht von der dinnin zugunehmen, und sie die
mit leicht mangelhaft bezeugt, die so haben in dinnin
dinnin selbst für den dinnin werden ist sie ab-
weisen sollte, zu weiß der solch auch dinnin sind-
rung in dinnin rechte dinnin dinnin dinnin, so-
dann

Dann